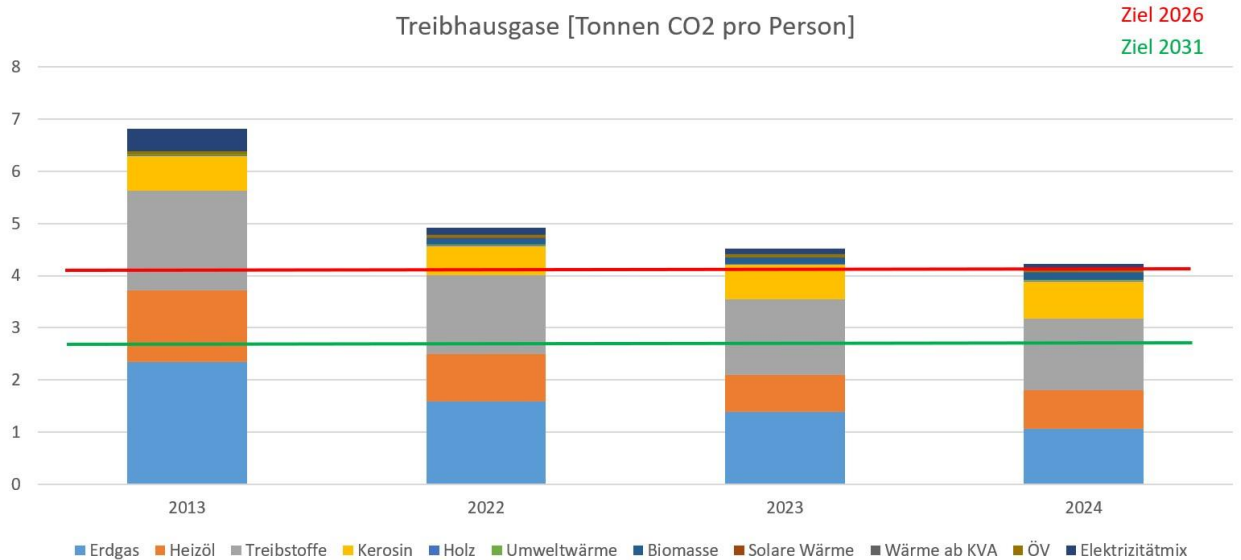


# Umsetzung des Energiekonzeptes 2022-2031

Stand Ende 2024

## Zusammenfassung

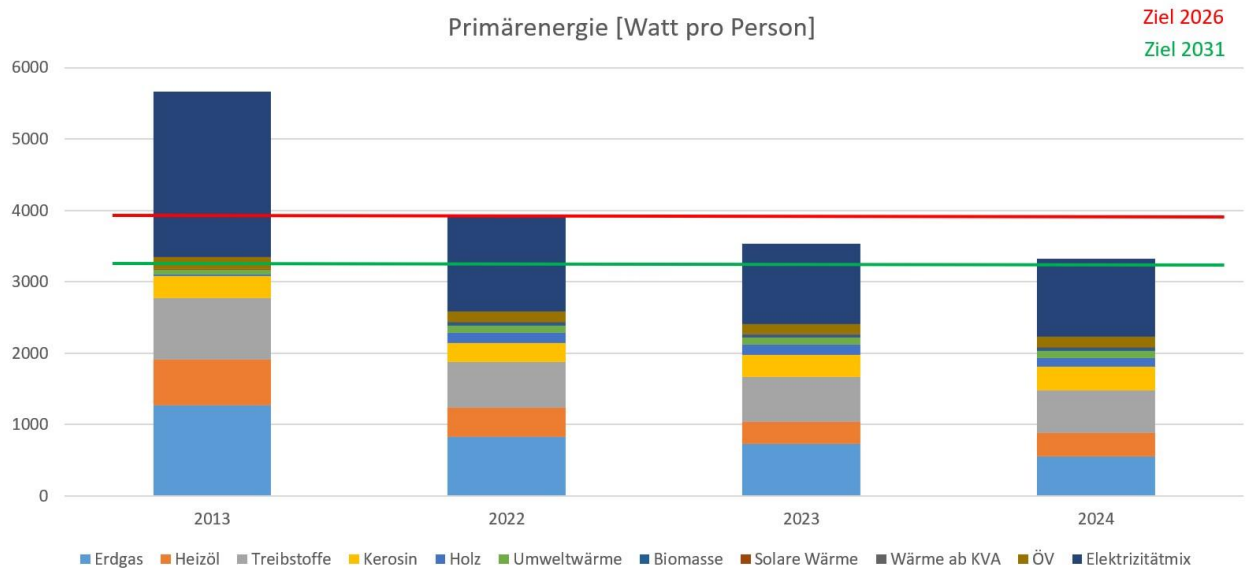
Dieser Bericht prüft den Stand der Umsetzung und Zielerreichung des Energiekonzepts 2022 – 2031. Die Stadt Baden hat sich verpflichtet bis zum Bilanzjahr 2031 60 % und bis 2026 40 % weniger CO<sub>2</sub> ausstossen als zum Referenzjahr 2013. Dies ist notwendig, damit bis spätestens 2050 (für die Verwaltung bereits 2040) das Netto-Null Ziel erreicht wird. Per Ende 2024 lag der CO<sub>2</sub>-Ausstoss bei 4.22 t CO<sub>2</sub> pro Person und Jahr, dies entspricht einer Reduktion um 38.1 %.



Mit dieser Entwicklung liegt die Stadt Baden auf Kurs, das Zwischenziel 2026 ist schon fast erreicht. Dies u.a. dank den Umständen, dass nun der Ortsteil Turgi auch zur Bilanz gehört. Turgi hat eine andere Struktur mit weniger Arbeitsplätzen und einen höheren Anteil an Fernwärme bei der Wärmeversorgung als das bisherige Baden. Die Anstrengungen müssen aber weiter hoch bleiben.

	Soll 2024	IST 2024	Ziel 2026	Ziel 2031
<b>Treibhausgase</b>	-33.8 %	-38.1 %	-40 %	-60 %
<b>Primärenergie</b>	-25.4 %	-41.3 %	-30 %	-43 %

Bei der Primärenergie hat sich die Stadt Baden verpflichtet bis 2031 43 % weniger zu verbrauchen als 2013. Bis 2026 müssen es mindestens 30 % weniger sein. Bis 2050 sollen - 65 % bzw. 2000 Watt pro Person und Jahr erreicht werden. Per Ende 2024 lag der Primärenergieverbrauch bereits bei 3327 Watt pro Person und Jahr. Dies entspricht einer Reduktion von 41.3 % und liegt nahe dem Zielwert für 2031.



Da die Grösse «Primärenergieverbrauch» etwas schwierig verständlich ist, wird zukünftig zusätzlich der Anteil an erneuerbaren Energien vorgegeben, da es fast das Gleiche aussagt. Über alle Bereiche (Wärme, Strom, Mobilität) waren es ca. 45 % an erneuerbarer Energie im Jahr 2024. Bei der Wärme allein sind es 42 % erneuerbare Energie (inkl. Abwärme) und hier liegt auch das grösste Potential.

Zum Ziel führt daher nur der konsequente und rasche Umstieg auf erneuerbare Energien:

- Öl- und Gasheizungen durch erneuerbare Lösungen ersetzen
- Dächer und Infrastrukturen, wo immer wirtschaftlich sinnvoll, für die Stromproduktion durch Photovoltaik nutzen
- Den nicht vermeidbaren motorisierten Individualverkehr auf Elektromobilität umstellen; Förderung des Velo- und Fussverkehrs sowie des ÖV.

Es wurden neue gesetzliche Grundlagen geschaffen. Das CO<sub>2</sub>-Gesetz ab 2025 führt vor allem bestehende Instrumente weiter und beinhaltet keine wesentlichen neuen Instrumente. Ein Lichtblick sind die zusätzlichen Fördermittel für den Ersatz von Elektroheizungen. Das neue Energiegesetz des Kantons Aargau ist seit dem 1.4.2025 in Kraft. Beim Heizungsersatz sind zwar 10 % an erneuerbare Energie vorgeschrieben, aber in vielen Fällen sind Gas und teilweise auch Ölheizungen noch möglich. Deshalb könnten in Baden immer noch neue fossile Heizungen eingebaut werden. Die bestehenden Grundlagen bei der Wärmeversorgung sind unzureichend für die konsequente Umsetzung in Baden.

Deshalb sind wir darauf angewiesen den eigenen kommunalen Spielraum stärker auszunutzen. Die entsprechenden Lösungen wurden mit der revidierten Nutzungsplanung bereits erarbeitet. Im Zentrum stehen die Pflichten für den Einsatz von erneuerbaren Energien beim Heizungsersatz und für den Einsatz von Photovoltaikanlagen bei Dachsanierungen, sowie die Bereitstellung von Infrastruktur für die Elektromobilität. Auch der Emission von Treibhausgasen bei der Erstellung von Gebäuden wird mit einem Grenzwert Rechnung getragen. Wichtig ist eine möglichst baldige Inkraftsetzung der revidierten Nutzungsplanung.

In der Zwischenzeit darf und muss die Stadtverwaltung ihre Vorbildrolle wahrnehmen und die zukünftigen Vorgaben bereits vorleben. Die Verwaltung soll bereits ab 2030 überwiegend mit erneuerbaren Energien betrieben werden und bereits per 2040 das Netto Null Ziel erreichen.

<b>1 Hintergrund</b>	<b>5</b>
1.1 Übersicht Bericht	5
1.2 Die Ziele des Energiekonzeptes	5
1.3 Roadmap und Weiterentwicklung	5
<b>2 Aktuelle politische Entwicklung</b>	<b>7</b>
2.1 Revision des kantonalen Energiegesetzes	7
2.2 Revision der Nutzungsplanung	7
<b>3 Zielerreichung per Ende 2024</b>	<b>8</b>
3.1 Vergleich Absenktziele des Energiekonzepts mit IST-Zustand	8
3.2 Regionale Verkehrsbetriebe Baden-Wettingen (RVBW)	11
3.3 Turgi ist integriert	12
3.4 Verwendete Daten und methodische Hinweise	12
<b>4 Ziele und Massnahmen</b>	<b>14</b>
4.1 Wärmeversorgung	14
4.2 Energieeffizienz	15
4.3 Stromproduktion	16
4.4 Städtische Infrastruktur und Beschaffung	17
4.5 Mobilität	19
4.6 Kommunikation	20
<b>5 Handlungsempfehlungen</b>	<b>21</b>
5.1 Ressourcen	21
5.2 Wichtige Massnahmen für die weitere Umsetzung	21

# 1 Hintergrund

## 1.1 Übersicht Bericht

Das Energiekonzept legt für die drei Bereiche Treibhausgasemissionen, Primärenergieverbrauch und indirekte Emissionen eine rollende Zielbildung im Fünfjahreszyklus fest. Ende Mai 2022 hat der Einwohnerrat die neuen Zielsetzungen für die Periode 2022 – 2031 genehmigt. Der vorliegende Bericht mit den Zahlen per Ende 2023 ist eine Zwischenbilanz für die Periode 2022 bis 2026 und eine Orientierung für die Umsetzung der ambitionierten Ziele für die nächsten Jahre.

Die nachfolgenden Kapitel widmen sich drei Punkten:

1. Allgemeine Energie- und Klimapolitische Entwicklungen mit Relevanz für Baden
2. Stand der Umsetzung in Form eines IST-SOLL Vergleichs
3. Handlungsempfehlungen für die kommenden Jahre unter Berücksichtigung der beiden erstgenannten Punkte

## 1.2 Die Ziele des Energiekonzeptes

Der Einwohnerrat hat am 31. Mai 2022 die Ziele für die Periode 2022 - 2031 genehmigt, sowie die revidierten Unterziele und den nachgeführten Energieplan zur Kenntnis genommen. Die vier Hauptziele lauten:

1. Die Stadt Baden senkt ihre energiebedingten Treibhausgasemissionen bis spätestens 2050 auf Netto-Null.
2. Der Ausstoss von Treibhausgasen sinkt gegenüber dem Jahr 2013 bis Ende 2026 um mindestens 40 % auf durchschnittlich rund 4.2 Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente pro Person und Jahr, bis Ende 2031 gegenüber dem Jahr 2013 um mindestens 60 % auf durchschnittlich rund 2.8 Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente pro Person und Jahr.
3. Der Primärenergieverbrauch sinkt gegenüber dem Jahr 2013 bis Ende 2026 um 30 % auf eine Durchschnittsleistung von rund 4000 Watt pro Person, bis Ende 2031 um mindestens 43 % auf durchschnittlich rund 3300 Watt pro Person; angestrebt wird ein Wert von -48 % bzw. 3000 Watt pro Person.
4. Die konsumbedingten Emissionen, welche durch die Herstellung und den Transport von Konsum- und Investitionsgütern sowie Dienstleistungen ausserhalb der Stadt Baden (auch im Ausland) entstehen, werden auf ein Minimum reduziert.

Das Energiekonzept definiert dazu Unterziele und Massnahmenpakete in 15 Bereichen, wie zum Beispiel Heizungsersatz, Photovoltaik, Mobilität oder Energieeffizienz, und zeigt auf wie die Ziele erreicht werden können. Ein Überblick zu den Unterzielen / Massnahmenpakete findet sich [hier](#).

## 1.3 Roadmap und Weiterentwicklung

Die Überprüfung und Festsetzung der quantitativen Energieziele (Ziele 2 und 3) erfolgt jeweils rollend. Die jährlichen Monitoringberichte überprüfen jeweils den Stand der Umsetzung in Bezug auf die gesteckten Ziele. Im Jahre 2026 wird festgestellt, ob die Ziele, die nun gesetzt wurden, erreicht sind und ob die Ziele per 2031 justiert werden müssen. Diese rollende Überprüfung dient dazu sicherzustellen, dass die Stadt Baden auf Kurs ist Richtung Netto Null Treibhausgase per spätestens 2050.

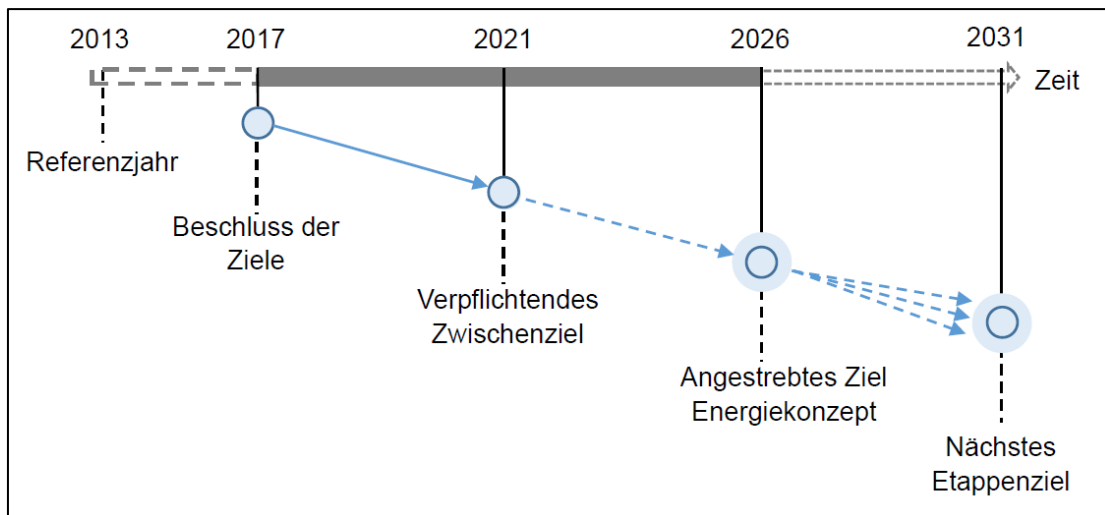


Abbildung 1: Roadmap der Stadt Baden mit schematische Absenkpfad für den CO<sub>2</sub>-Ausstoss.

Die laufende Entwicklung gibt Hinweise für die bereits laufende Überarbeitung des Konzepts und der Zielsetzungen. Die Energie- und Klimastrategie für die Jahre 2027 – 2036 soll im Herbst 2026 vom Einwohnerrat genehmigt werden.

## 2 Aktuelle politische Entwicklung

Seit April 2025 ist das neue kantonale Energiegesetz in Kraft. Nun können die «Musterenergievorschriften der Kantone (MuKE) 2014» umgesetzt werden. Da viele Kantone aber bereits ein Energiegesetz haben, welches auf dem Niveau der MuKE Version 2025 ist, gehört die Aargauer Variante zu den schwächsten Gesetzen.

Deshalb muss die Stadt Baden ihren eignen Spielraum ausnutzen. Beispielsweise müssen die Fernwärme und die Fernkälte im städtischen Gebiet möglichst rasch aus- und aufgebaut werden und die Nutzung von Dächern, Fassaden und weiteren Infrastrukturen für die Photovoltaik muss massiv ausgebaut werden.

### 2.1 Revision des kantonalen Energiegesetzes

Im Verlaufe der Entstehung wurde das Gesetz abgeschwächt. So wurden die Umsetzungspflicht für Photovoltaikanlagen bei Neubauten und die Sanierungspflicht für elektrische Wassererwärmer gestrichen.

Das aktuelle Gesetz besteht aus den folgenden Hauptelementen:

- Wenn man den Wärmeerzeuger (Heizung) in einem bestehenden Gebäude mit Wohnnutzung ersetzt, müssen 10 Prozent des Energiebedarfs mit erneuerbarer Energie gedeckt werden. Dafür gibt es 12 verschiedenen Standardlösungen (Wärmepumpe, Fernwärme, Solarthermie, Biogas, Effizienzmassnahmen etc.).
- Für Luft/Wasserwärmepumpen gilt anstelle einer Baubewilligungspflicht ein einfaches Meldeverfahren.
- Es gilt zudem eine Meldepflicht für den Ersatz von Heizungsanlagen. Dies unterstützt die Datenqualität zu den installierten Heizsystemen und somit der Informationen im Gebäude- und Wohnungsregister (GWR) der Gemeinden.

### 2.2 Revision der Nutzungsplanung

Die Stadt Baden revidiert zurzeit ihre Nutzungsplanung. Diese beinhaltet für Grundeigentümerschaften verbindliche Vorgaben beim Bauen. Da wie oben erwähnte griffige übergeordnete Instrumente noch immer fehlen, kann die Stadt Baden im Energiebereich nur über die Nutzungsplanung weitergehende Regelungen schaffen. Gestützt auf § 14 des kantonalen Energiegesetzes können Gemeinden grundeigentümergebundene Vorschriften festlegen und über die kantonalen Regelungen hinausgehen. Aus diesem Grund sind im Entwurf der neuen Nutzungsplanung zurzeit folgende Regelungen enthalten:

- Heizungsersatz mit Pflicht für erneuerbare Energie oder Abwärme (ohne fossile Brennstoffe)
- Dachflächennutzung für Photovoltaik-Anlagen (Umsetzungspflicht für Begrünung und energetische Nutzung auf geeigneten Flächen)
- Grenzwert für Treibhausgase bei Erstellung von Gebäuden
- Bereitstellung von Infrastruktur für Elektrofahrzeuge beim Neubau von Mehrfamilienhäusern bei gemeinsamer Parkieranlage

Im Verlaufe von 2024 sind keine neuen energierelevanten Vorstösse im Einwohnerrat eingereicht worden.

### 3 Zielerreichung per Ende 2024

Die tatsächliche Entwicklung des energetischen «Fussabdrucks» in Baden (=IST-Zustand) kann mit den Zielen des Energiekonzeptes (=SOLL-Zustand) verglichen werden. Dabei wird deutlich, ob das bisherige Vorgehen sich als zielführend erweist und ob die Anstrengungen erhöht werden müssen.

#### 3.1 Vergleich Absenckziele des Energiekonzeptes mit IST-Zustand

Die folgenden Zahlen zeigen die Entwicklung für Treibhausgase und Primärenergie seit 2013. Die Werte sind personenbezogen und berücksichtigen dadurch Wachstum oder Schrumpfung der Bevölkerung in der Vergleichsperiode. Um den Effekt der Witterung auszugleichen wurde eine aktualisierte Heizgradtag (HGT)-Korrektur bezogen auf die Normperiode 2011 - 2020 angewendet. Die Ergebnisse werden jeweils mit und ohne Korrektur angegeben.

**Zielsetzung Reduktion Treibhausgasausstoss** (Vergleichsjahr 2013, mit HGT: 6.81 t CO<sub>2</sub> pro Person und Jahr, ohne HGT 7.13 t CO<sub>2</sub>)

	Vorgaben Energiekonzept	IST-Zustand (mit HGT-Korrektur)	IST-Zustand (ohne HGT-Korrektur)
2022	<b>-27.7 %*</b>	<b>4.92 t CO<sub>2</sub> (-27.9 %)</b>	<b>4.72 t CO<sub>2</sub> (-33.9 %)</b>
2023	<b>-30.8 %</b>	<b>4.52 t CO<sub>2</sub> (-33.7 %)</b>	<b>4.36 t CO<sub>2</sub> (-38.9 %)</b>
2024	<b>-33.8 %</b>	<b>4.22 t CO<sub>2</sub> (-38.1 %)</b>	<b>4.09 t CO<sub>2</sub> (-42.6 %)</b>
Ziel 2026	-40 %	4.09 t CO <sub>2</sub>	
Ziel 2031	-60 %	2.72 t CO <sub>2</sub>	
Ziel 2050	-100 %	0 t CO <sub>2</sub>	

\*) interpolierte Wert und auch rückwirkend auf die neuen Ziele bezogen

**Zielsetzung Reduktion Primärenergieverbrauch** (Vergleichsjahr 2013; mit HGT: 5665 Watt pro Person und Jahr, ohne HGT: 5833 Watt)

	Vorgaben Energiekonzept	IST-Zustand (mit HGT-Korrektur)	IST-Zustand (ohne HGT-Korrektur)
2022	<b>-20.8 %</b>	<b>3930 W (-30.7 %)</b>	<b>3818 W (-34.6 %)</b>
2023	<b>-23.1 %</b>	<b>3534 W (-37.7 %)</b>	<b>3445 W (-41.0%)</b>
2024	<b>-25.4 %</b>	<b>3327 W (-41.3 %)</b>	<b>3253 W (-44.2%)</b>
Ziel 2026	-30 %	3965 W	
Ziel 2031	-43 %	3229 W	
Ziel 2050	-65 %	2000 W	

\*) interpolierte Wert und auch rückwirkend auf die neuen Ziele bezogen

Der Vergleich mit den Zielwerten zeigt, dass die Stadt Baden bei der Primärenergie sehr gut auf Kurs ist und auch bei Treibhausgasen ist das Ziel von -40 % CO<sub>2</sub> für 2026 im Vergleich zu 2013 schon fast erreicht.

Beim Primärenergieverbrauch liegt der aktuelle Wert nochmals etwas tiefer als jener der Vorjahre. Der Zielwert per 2026 ist bereits deutlich unterschritten und der Zielwert von 2031 von -43 % gegenüber 2013 ist auch schon in Reichweite. Das ist sehr erfreulich. Gleichzeitig ist aber auch festzustellen, dass das verbleibende Einsparpotenzial immer kleiner wird.

Die Abnahme der Treibhausgase zwischen 2013 und 2024 (siehe Abbildung 2 und Abbildung 3) ist vorwiegend auf die folgenden Faktoren zurückzuführen:

- Wärmeversorgung: Einerseits werden Öl- und Gasheizungen zunehmend mit Wärmepumpen oder Anschlüssen an die Fernwärme ersetzt. Andererseits wird insbesondere die Fernwärmeerzeugung zunehmend auf erneuerbare Energien oder Abwärme umgestellt.
- Verkehr: Die Anzahl der immatrikulierten Personenwagen hat in Baden deutlich zugenommen. Da aber gleichzeitig die Bevölkerung wächst, ist der massgebende Motorisierungsgrad gesunken. Gleichzeitig werden die Fahrzeuge effizienter und zunehmend durch elektrische Antriebe ersetzt.

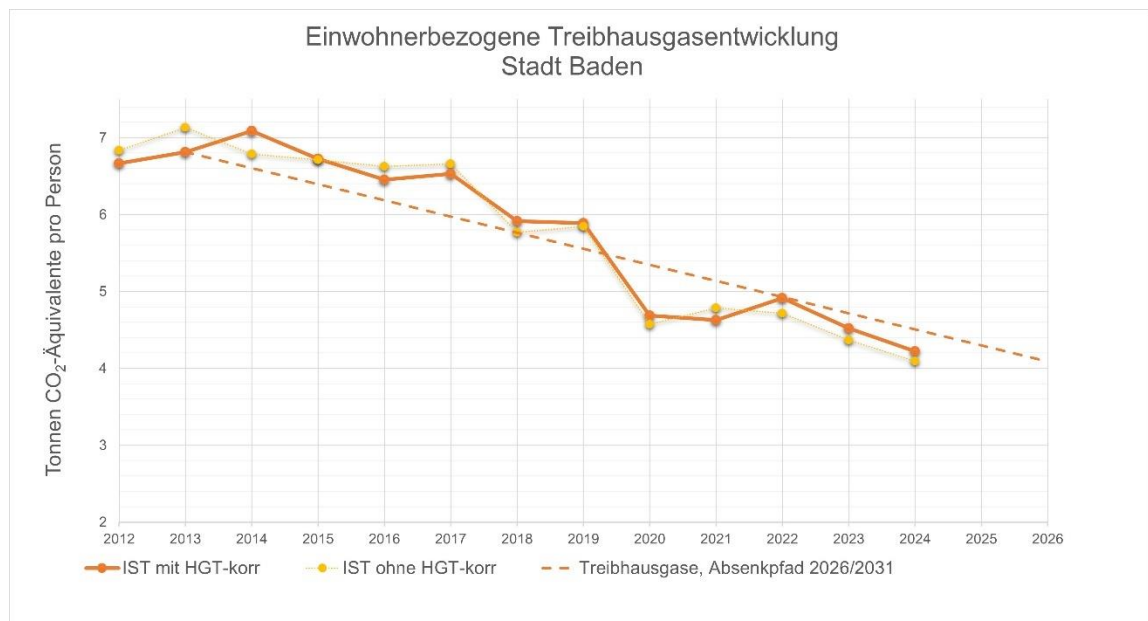


Abbildung 2: Entwicklung des Ausstosses an Treibhausgasen pro Person von 2013 – 2024.

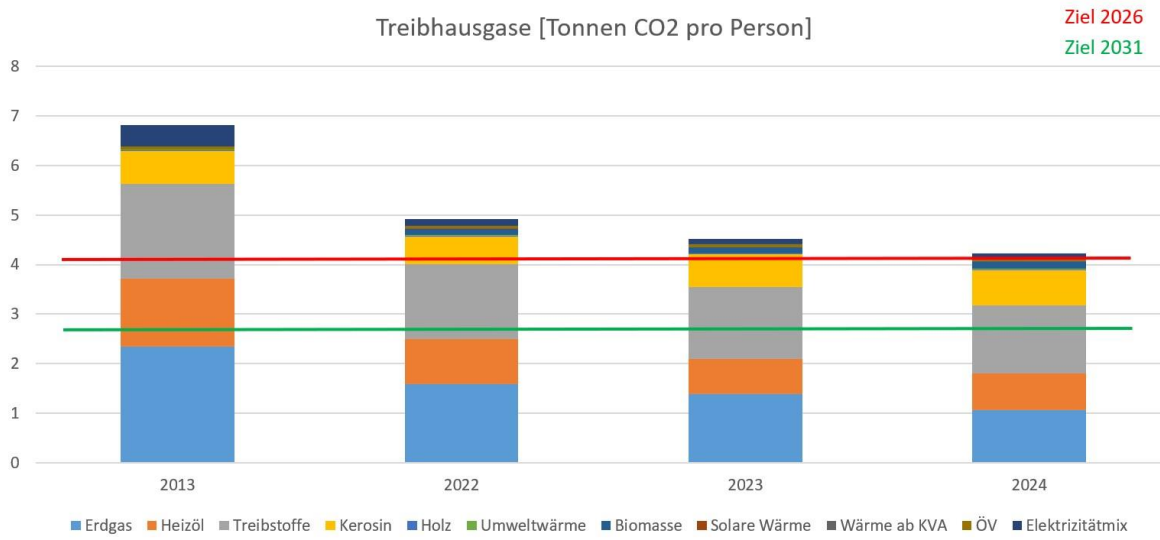


Abbildung 3: Ausstoss an Treibhausgasen pro Person mit Anteilen der verschiedenen Energieträger, 2013 im Vergleich zu 2022 – 2024.

Der Primärenergieverbrauch hat seit 2013 deutlich abgenommen (siehe Abbildung 4 und Abbildung 5) und liegt bereits deutlich unter dem Zielwert per 2026. Die fortschreitende Abnahme ist auf den tieferen Verbrauch an fossilen Energieträgern in der Wärmeversorgung und die Umstellung auf erneuerbare Energien zurückzuführen. Die starken Schwankungen haben mit Änderungen beim Strommix zu tun (siehe Abbildung 5). Aufgrund regulatorischer Änderungen nahm zwischenzeitlich der Anteil an Kernenergie stark zu. Seit Anfang 2022 ist das Grundprodukt der Regionalwerke AG Baden (RWB) auf ausschliesslich Wasserkraft umgestellt worden. Der Strommix über den ganzen Absatz hat einen erneuerbaren Anteil von 95 % erreicht.

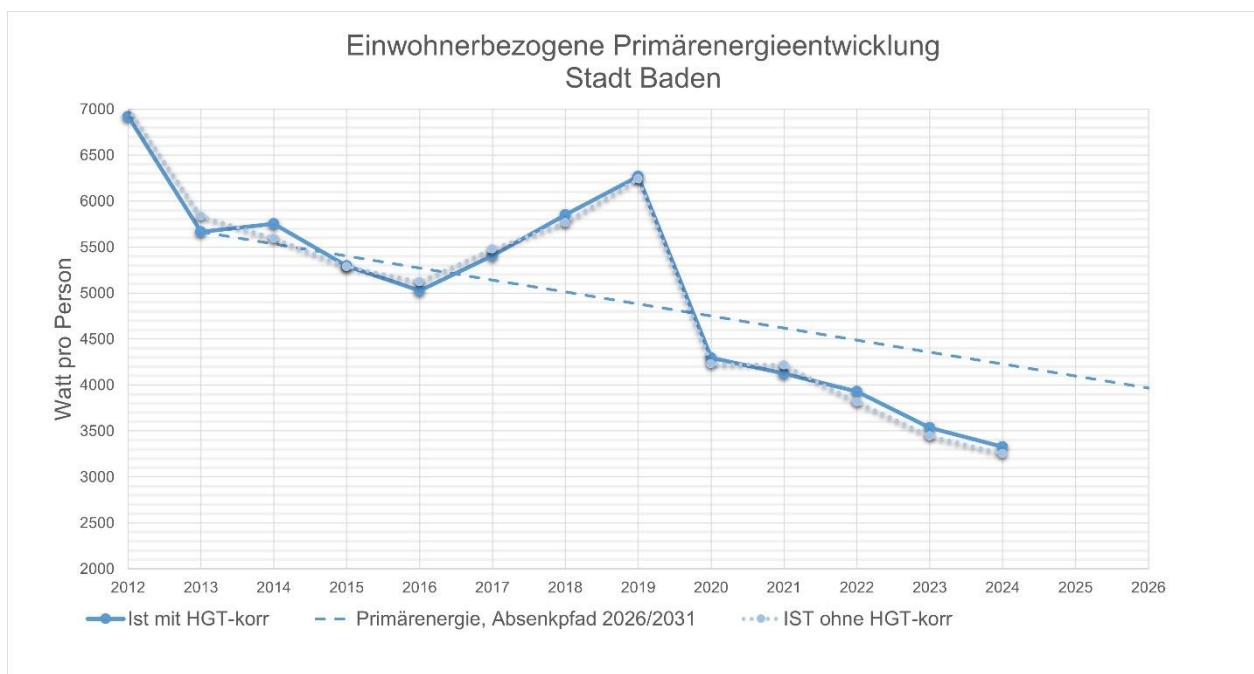


Abbildung 4: Entwicklung des Primärenergieverbrauchs pro Person von 2013 – 2024.

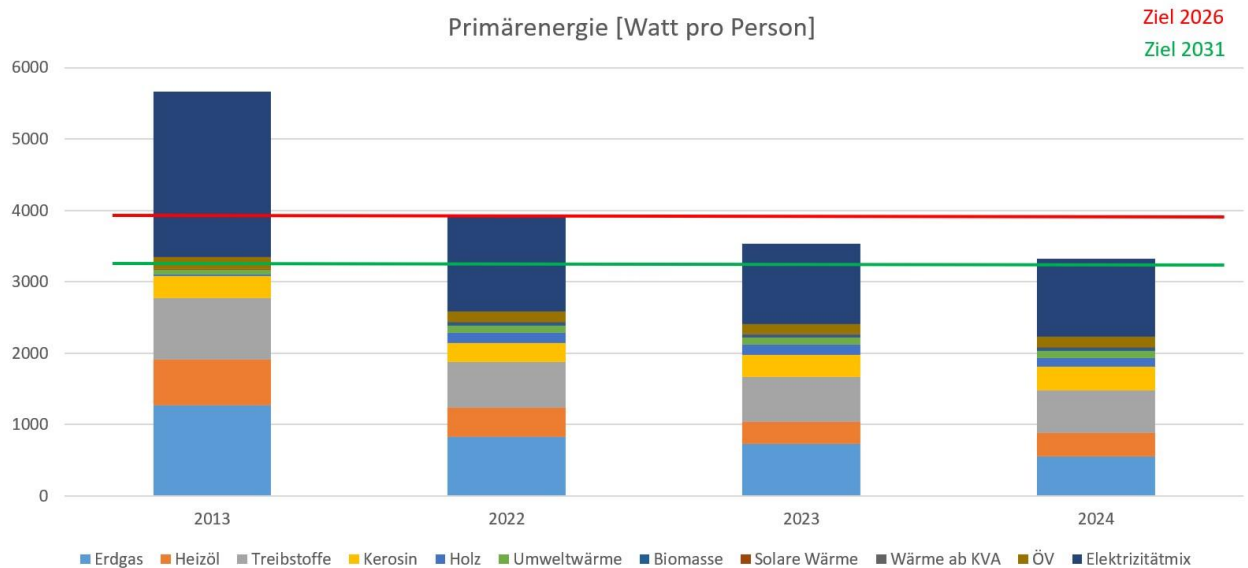


Abbildung 5: Primärenergieverbrauch pro Person mit Anteilen der verschiedenen Energieträger, 2013 im Vergleich zu 2022 – 2024.

Die Stadt Baden ist auf Kurs, um die gesteckten Ziele bei den Treibhausgasen und dem Energieverbrauch per 2026 zu erreichen und die deutlich strengeren Ziele von 2031 und darüber hinaus zu avisieren. Es besteht insbesondere bei den Treibhausgasen noch erhebliches Potenzial. Wir müssen in den kommenden Jahren beim Heizungersatz konsequent erneuerbare Energie oder Abwärme einsetzen und die Nutzung von Sonnenenergie massiv ausbauen. Dabei soll die Stadt in ihrem Einflussbereich beispielhaft vorangehen.

Über alle Bereiche (Wärme, Strom, Mobilität) betrug der Anteil an erneuerbarer Energie im Jahr 2025 44.5 % bei einem Verbrauch von 562 GWh. Bei der Wärme betrug der Anteil an erneuerbarer Energie 36.0 %<sup>1</sup> bei einem Verbrauch von 266 GWh. Dieser Anteil ist tiefer, weil der fast vollständig erneuerbare Strom nicht von grosser Bedeutung ist.

### 3.2 Regionale Verkehrsbetriebe Baden-Wettingen (RVBW)

Der Verwaltungsrat der Regionalen Verkehrsbetriebe Baden-Wettingen (RVBW) hat 2018 entschieden, dass keine Dieselsebusse mehr beschafft werden und die Elektrifizierung bis 2030 vollständig umgesetzt werden soll. Gemäss dem Geschäftsbericht ist das Unternehmen dazu auf Kurs. Ein anstehender Meilenstein ist die Elektrifizierung der stark frequentierten Buslinien 1 und 2 mit dem nächsten Fahrplanwechsel. Der fast vollständige Vollzug der Elektrifizierung erfolgt in etwa zusammen mit dem Bezug des neuen Bushofs im Segelhof (Dättwil) per Ende 2029.

Der öffentliche Verkehr wird in dieser Bilanz nach einem Top down Ansatz berechnet. Deshalb fliessen die tatsächlichen Verbrauchsdaten der RVBW (und der SBB und Postauto AG) nicht in die Bilanz. Um die ambitionierte Strategie und die erreichten Fortschritte zu würdigen, geben wir hier ein Blick auf die Detailzahlen des Jahres 2024 der RVBW.

Per Ende 2024 bestand die Flotte der RVBW aus 58 Fahrzeugen. Davon sind 5 Kleinbusse, 19 Normalbusse (16 Elektro, 1 Hybrid) und 34 Gelenkbusse (1 Hybrid). Dazu kommen noch 14 Gelenkbusse, welche von der Indermühle Bus AG und der Twerenbold Bus AG eigenwirtschaftlich betrieben werden.

<sup>1</sup> Abwärme wird nur als 50 % erneuerbar berücksichtigt. Würde diese vollständig berücksichtigt, wäre der Anteil bei 42 %.

Alle Busse zusammen haben in 2024 eine Fahrleistung von rund 4.3 Mio. Kilometern erbracht. Rund 1'075'000 km - **ein Viertel!** - wurden elektrisch, d.h. mit Strom aus Wasserkraft und Sonne, erbracht. Der noch grössere Rest entfällt auf Diesel.

Nur ein Teil der zurückgelegten Fahrleistung entfällt auf die Stadt Baden. Wenn die Wegstrecken der einzelnen Buslinien für die Stadt Baden ausgewertet werden, ergeben sich folgenden Energieverbräuche:

- Diesel: 640'760 Liter von 1'565'259 Liter (41 %)
- Strom: 549'664 kWh von 1'021'396 kWh (54 %)

### 3.3 Turgi ist integriert

Seit 1.1.2024 ist Turgi ein Ortsteil von Baden und deshalb nun auch in die Energie- und CO<sub>2</sub>-Bilanz für das Jahr 2024 integriert. Einige wenige Daten, wie Details zu den Ölheizungen fehlen noch. Trotzdem ist klar, dass die Integration die CO<sub>2</sub>-Bilanz verbessert hat. Dies liegt u.a. daran, dass Turgi eine andere Struktur, mit deutlich weniger Arbeitsplätzen, hat wie das durchschnittliche Baden vor der Fusion. Zum Beispiel ist der Anteil an Fernwärme in Turgi grösser und somit auch der Anteil an fossilen Energien insgesamt etwas kleiner. Dies trotz einem höheren Anteil an Ölheizungen.

### 3.4 Verwendete Daten und methodische Hinweise

Die Methodik richtet sich nach dem "Leitkonzept der 2000-Watt-Gesellschaft"<sup>2</sup>. Beim vorliegenden Monitoring werden die energiebedingten Emissionen und Energieverbräuche berücksichtigt. Dabei wird nicht nur der direkte Verbrauch an Endenergie betrachtet, sondern auch die Energieaufwände für die Bereitstellung und den Transport der Energieträger (Vorketten). Es werden die aktuellen Ökobilanzdaten im Baubereich (KBOB 2009/1:2022) verwendet. Die Treibhausgase und der Primärenergieaufwand des Konsums, d.h. von importierten und ausserhalb von Baden hergestellten Gütern und Dienstleistungen (vor allem aus dem Ausland), wird bisher nicht gemessen und berücksichtigt. Gemäss der von der Stadt Baden ratifizierten Klima- und Energiecharta sollen auch die nicht-energiebedingten Emissionen gemessen werden, sobald entsprechende Daten und Methoden verfügbar sind.

Für die wesentlichen Bereiche des Monitorings werden die Datengrundlagen im Folgenden kurz beschrieben:

Wärme:

- Heizöl: Anzahl und Leistung der installierten Ölheizungen. Abhängig vom Alter der Heizung wird der Heizölverbrauch geschätzt.
- Gas: Direkte Messung des Verbrauchs
- Holz: Für grössere Feuerungen wie beim Heizöl. Kleinere Holzfeuerungen und Cheminées werden im Monitoring pauschal über eine Schätzung berücksichtigt.
- Wärmepumpen: Anzahl und Leistung der installierten Wärmepumpen. Aufgrund des Typs wird die Effizienz und somit die verwendete Umweltenergie geschätzt. Der Strom wird beim Stromverbrauch berücksichtigt.
- Fernwärme: Direkte Messung des Verbrauchs.

Bei der Wärme ist der Einfluss der Stadt Baden auf die Zielerreichung hoch. Die folgende Grafik zeigt die Anteile der verschiedenen Energieträger in Bezug auf die verwendete Endenergie.

---

<sup>2</sup> <https://www.local-energy.swiss/arbeitsbereich/2000-watt-gesellschaft-pro/Grundlagen-und-Konventionen/Leitkonzept-2000-Watt-Gesellschaft.html>

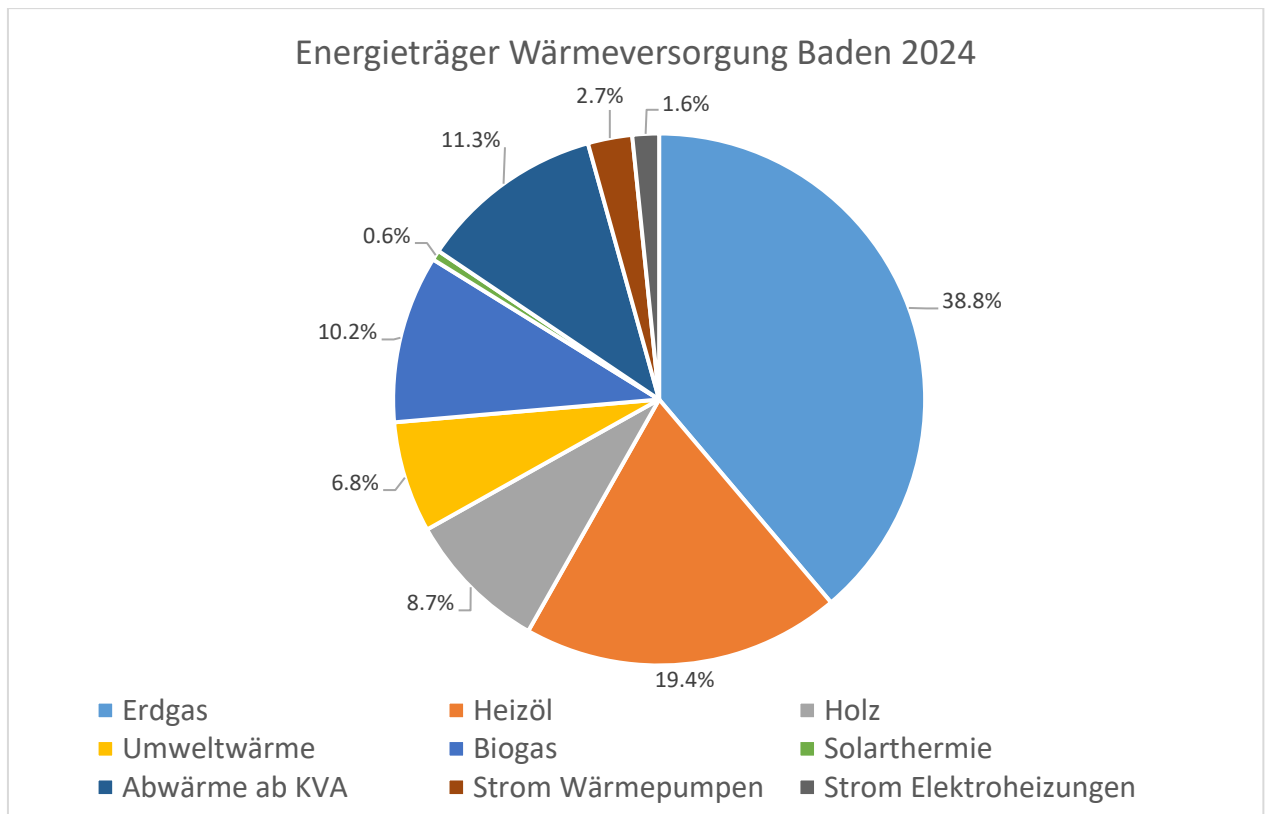


Abbildung 6: Anteile der Energieträger in der Wärmeversorgung 2024

#### Verkehr:

- Motorisierter Individualverkehr: Nationale und kantonale Verkehrsdaten<sup>3</sup> werden anhand der in Baden immatrikulierten Fahrzeuge umgerechnet
- Flugverkehr: Nationaler Kerosinverbrauch umgerechnet auf die Bevölkerung in Baden
- Öffentlicher Verkehr: Nationale Daten umgerechnet auf die Bevölkerung in Baden

Beim Verkehr ist der Einfluss der Stadt Baden eher gering. Aufgrund der Messgrößen hat nur die Anzahl der Fahrzeuge in Baden einen Einfluss auf das Ergebnis. Das Mobilitätsverhalten der Badener und Badenerinnen wird nicht gemessen und hat keinen Einfluss auf das Ergebnis. Es werden nationale Durchschnittszahlen verwendet.

#### Strom:

- Der Stromverbrauch wird direkt gemessen und fließt anhand der Stromkennzeichnung der Regionalwerke AG Baden ins Monitoring.
- Die Stromversorgung in Turgi wird bis Ende 2025 noch über die AEW Energie AG sichergestellt. Danach durch die RWB.
- Der Netzabsatz 2024 in Baden (inkl. Turgi) betrug 170 GWh. Davon betreffen rund 29 GWh den Bezug bei Dritten (nicht bei RWB). Da die Zusammensetzung dieser Bezüge nicht bekannt ist, wird die Stromkennzeichnung 2024 der RWB angenommen.

Beim Strom ist der Einfluss der Stadt Baden gross. Einzig der Anteil der Drittbezüge entzieht sich ihrem Einfluss.

<sup>3</sup> Zur nationalen Verkehrsleistung in Mio. Fz. Km pro Jahr liegen jeweils nur die Zahlen des Vorjahres vor. Das aktuelle Jahr wird aufgrund der bisherigen Werte interpoliert.

## 4 Ziele und Massnahmen

Es wird auf die Zielsetzungen des Energiekonzepts 2022 – 2031 Bezug genommen. Das Energiekonzept definiert 15 Unterziele, um die Umsetzung in allen relevanten Sektoren messen zu können.

Der folgende Abschnitt fokussiert auf die Themenblöcke Wärmeversorgung, Energieeffizienz, Energieproduktion, städtische Infrastruktur und Beschaffung, Mobilität und Kommunikation. Für jeden Themenblock sind relevante Unterziele und Indikatoren, sowie die bisherige Entwicklung und umgesetzte oder geplante Massnahmen kurz erläutert. Der Stand der Umsetzung der Massnahmen wird kurz und global bewertet:

- **Grün**: Umgesetzt, abgeschlossen oder Umsetzung hat das Ziel bereits grösstenteils erreicht
- **Gelb**: Noch in Umsetzung, aber grundsätzlich auf Kurs in Zielrichtung
- **Rot**: Noch nicht in Umsetzung oder noch unbefriedigender Zwischenstand

### 4.1 Wärmeversorgung

#### 4.1.1 Ziele

Absenkziele	Steuerbar durch Stadt
U1 – Substitution von fossilen Energien bei der Wärmeerzeugung: Bei der Neuinstallation oder dem Ersatz von Wärmeerzeugungsanlagen werden im Normalfall CO <sub>2</sub> -neutrale Energien eingesetzt.	Mittel
U2 – Ausbau lokale erneuerbare Wärme- und Kältenetze: Die Stadt Baden soll über Wärme- und Kältenetze im Vergleich zu 2021 mit zusätzlichen 30 GWh erneuerbarer Wärme und 10 GWh Kälte versorgt werden.	Hoch
U15 – Planung und Umsetzung einer CO <sub>2</sub> -neutralen und so weit wie möglich erneuerbaren Wärme- und Kälteversorgung: Erstellung und Umsetzung einer strategischen Zielnetzplanung für Gas und erneuerbare Fernwärme/-kälte, welche auf die energiepolitischen Ziele der Stadt Baden abgestimmt ist.	Hoch

#### 4.1.2 Indikatoren

Indikator	2013	2024	Ziel 2026	Ziel 2031	Ziel 2050
Anteil Erneuerbare Energie und Abwärme		36 %	-	-	100 %
Anzahl Ölheizungen	746	446 +159 (Turgi)	375	-	0
Anzahl Gasheizungen	1087	1178 +130 (Turgi)	-	-	0
Fernwärme Erneuerbare + Abwärme [GWh]	0	49	-	110	140

#### 4.1.3 Aktuelle Massnahmen

Massnahmen	Status	Wertung
Revision der Nutzungsplanung: Regelung für den <b>CO<sub>2</sub>-neutralen Heizungsersatz</b> . Zukünftig sollen bei Neubauten und beim Ersatz von Heizungen ausschliesslich erneuerbare Energien oder Abwärme eingesetzt werden.	In Planung	
Das <a href="#">Energieportal</a> zeigt für jede Adresse in Baden auf Knopfdruck welches erneuerbare Heizungssystem am jeweiligen Standort empfohlen wird. Seit Anfang 2025 ist Turgi integriert und Förderbeiträge werden berechnet.	Abgeschlossen	
Der rasche Ausbau und Aufbau von <b>erneuerbaren Fernwärme- und Fernkältenetzen</b> ist eine zentrale Massnahme für die anspruchsvollen Ziele im Bereich Wärme. <ul style="list-style-type: none"> <li>- Investitionen der RWB bis 2030 von ca. 120 Mio. CHF</li> <li>- Energiezentralen Baden Nord und Terrassenbad mit Grundwasser (umgesetzt)</li> <li>- Netzausbau von Baden Nord Richtung Innenstadt</li> <li>- Netzausbau in Dättwil im Gewerbegebiet Täferer / Im Grund</li> <li>- Intensive Baukoordination (Bereiche Tiefbau, städtische Immobilien, Sicherheit und Klima)</li> <li>- Anschluss von rund 60 städtischen Immobilien bis 2030</li> </ul>	In Planung und Umsetzung	
<b>Energieförderprogramm:</b> Pro Jahr stehen rund 740'000 CHF zur Verfügung.	In Umsetzung	
<b>Erneuerbares Gas für die Wärmeversorgung:</b> Die RWB produziert heute bereits rund 42 GWh Biogas in eigenen Anlagen. Ein Ausbau der Kapazität auf ca. 75 GWh wird bis ca. 2027 erfolgen. Die CO <sub>2</sub> Energie AG scheidet bei der Biogasproduktion entstehendes CO <sub>2</sub> ab und vermarktet es für den Industriebedarf (ca. 3'000 Tonnen pro Jahr)	In Planung und Umsetzung	

## 4.2 Energieeffizienz

### 4.2.1 Ziele

Energieeffizienz ist im Gebäude- und Infrastrukturbereich ein wichtiges Mittel und häufig die günstigste Option, um Energieziele zu erreichen.

Absenkziele	Steuerbar durch Stadt
U3 – Effizienzsteigerung Wärme Stadtverwaltung: Die Effizienz der Wärmeversorgung von Gebäuden der Stadtverwaltung wird konsequent gesteigert und dokumentiert.	Mittel
U4 – Gebäudehüllensanierung: Erneuerungsrate von Gebäuden, die vor 1980 gebaut wurden, steigern	Gering bis mittel
U7 – Effizienzsteigerung Elektrizität Haushalte: Effizienz des Elektrizitätsverbrauchs der Haushalte pro Person im Vergleich zu 2013 um 15 % verbessern.	Gering

U8 – Effizienzsteigerung Elektrizität Gewerbe/Industrie/Dienstleistungen: Elektrizitätsverbrauch der Unternehmen pro beschäftigte Person im Vergleich zu 2013 um 15 % senken.	Gering
--	--------

#### 4.2.2 Indikatoren

Indikator	2013	2024	Ziel 2026	Ziel 2031	Ziel 2050
Stromverbrauch pro HH [kWh]	2'483	1'889	-	-	n.a.
Stromverbrauch pro Beschäftigte [kWh]	4'366	4'092	-	-	n.a.
Wärmeverbrauch pro Einwohnende [kWh/p]	15'633	11'940	-	-	-
Stromverbrauch öffentliche Beleuchtung [MWh]	2'321	870	-	-	-

#### 4.2.3 Aktuelle Massnahmen

Massnahmen	Status	Wertung
Das <b>Energieförderprogramm der Stadt Baden</b> wurde Anfang 2021 neu lanciert. Die Förderbeiträge für Photovoltaik- und Solarthermieanlagen, sowie jener für die Kerndämmung von Mauerwerken unterstützen die effiziente Energieversorgung von Gebäuden.	In Umsetzung	

### 4.3 Stromproduktion

#### 4.3.1 Ziele

Die lokale Stromproduktion ist wichtig für die Nutzung von erneuerbaren Energien. Bei der Stromproduktion in Baden ist vor allem weiteres Potenzial für Photovoltaik gegeben.

Absenkziele	Steuerbar durch Stadt
U6 – Ausbau erneuerbare Elektrizitätsproduktion: Durch Photovoltaik sollen bis 2026 5 GWh und bis 2031 10 GWh an erneuerbarer Elektrizität produziert werden. Angestrebt wird bis 2031 ein Wert von 15 GWh.	Mittel bis hoch

#### 4.3.2 Indikatoren

Indikator	2013	2024	Ziel 2026	Ziel 2031	Ziel 2050
Stromproduktion Photovoltaik [GWh]	0.58	7.64	5	10-15	?
Stromproduktion aus Holz [GWh]*	0	4	4	-	-

\*Spätere auch erneuerbare Stromproduktion aus anderen Quellen

#### 4.3.3 Umgesetzte und geplante Massnahmen

Massnahmen	Status	Wertung
Im Rahmen der aktuell laufenden Revision der Nutzungsplanung ist eine <b>Pflicht zur Installation von Photovoltaik-Anlagen</b> bei Neubauten und Sanierungen der Dächer geplant.	In Planung	
Aktuell beträgt der <b>Rücklieferpreis für selbsterzeugten Strom aus Photovoltaikanlagen, 15.8 Rp./kWh</b> . Damit ist der Bau von Anlagen finanziell attraktiv.	Abgeschlossen	
Von Anfang 2024 bis Mitte 2025 gingen die folgenden <b>Photovoltaikanlage</b> auf städtischen Objekten in Betrieb: Schulhauses Tannegg/Pfaffechappe (110 kWp), Friedhof Liebefels (40 kWp), Pavillon Langmatt (40 kWp, Indach) und MZH Schule Rütihof (56 kWp). Weitere Anlagen sind in Planung.	Umgesetzt / In Planung	
Im <b>Energieförderprogramm der Stadt Baden</b> wird der Investitionsbeitrag des Bundes, die sogenannte Einmalvergütung (EIV), für Photovoltaikanlagen um 50 % erhöht. Dies senkt die Investitionskosten für Gebäudeeigentümer weiter und erhöht die Rentabilität der Anlagen. Im Jahr 2024 wurden fast 60 Anlagen gefördert und umgesetzt.	Umgesetzt	

#### 4.4 Städtische Infrastruktur und Beschaffung

##### 4.4.1 Ziele

Das vorbildhafte Handeln und Aufzeigen von Möglichkeiten sind zentral in Bezug auf die städtische Infrastruktur und die Beschaffung. Gemäss dem Ziel aus dem Energiekonzept und der 2020 ratifizierten Klima- und Energie-Charta sollen die konsumbedingten Emissionen, welche durch die Herstellung und den Transport von Konsum- und Investitionsgütern sowie Dienstleistungen ausserhalb der Stadt Baden entstehen, zukünftig stärker beachtet werden. Der grösste Einfluss besteht bei den eigenen Immobilien.

Absenzziele	Steuerbar durch Stadt
U10 – Erneuerbare Wärmeversorgung städtischer Gebäude: Bis 2026 wird 50 % der Energiebezugsfläche der Gebäude der Stadtverwaltung (Verwaltungsvermögen) erneuerbar beheizt. Bis 2031 sollen es mindestens 95% sein.	Hoch
U11 – Reduktion des Elektrizitätsverbrauchs der Stadtverwaltung: Elektrizitätsverbrauch der Stadtverwaltung im Vergleich zu 2013 um 20 % senken.	Hoch
U14 – Emissionen aus dem Konsum (Lebensmittel, Güter und Dienstleistungen) gezielt minimieren: Emissionen aus dem Konsum – dazu zählen insbesondere die grauen Emissionen in Lebensmitteln, Gütern und Dienstleistungen – in allen Beschaffungsprozessen berücksichtigen und minimieren.	Hoch

#### 4.4.2 Indikatoren

Indikator	2013	2024	Ziel 2026	Ziel 2031	Ziel 2050
Anteil erneuerbar beheizte Flächen der Stadtverwaltung [%]	0	66*	50	95	100
Stromverbrauch der öffentlichen Beleuchtung [MWh]	2321	870	-	-	-

\*Der vergleichsweise hohe Wert ist u.a. auf den Bezug von 60% Biogas bei den mit Gas versorgten Gebäuden zurückzuführen.

Ressourcenschonendes Verhalten zu messen ist ohne geeignete Datengrundlage schwierig. Die entsprechenden Grundlagen müssen in Zusammenarbeit mit anderen Städten noch erarbeitet werden.

#### 4.4.3 Umgesetzte und geplante Massnahmen

Massnahmen	Status	Wertung
Die Stadt Baden bezieht seit 2020 <b>Biogas</b> für die mit Gas versorgten Immobilien im Verwaltungsvermögen der Stadt Baden (sofern diese nicht mehrheitlich oder vollständig vermietet sind). Die erwähnten Objekte beziehen über das Produkt selectgas 60 seit Anfang 2022 60 % Biogas (Herkunft: Ausland und Region)	Abgeschlossen	
Im Rahmen des <b>Ausbaus der Fernwärme</b> besteht die Absicht <b>alle städtischen Gebäude</b> in Reichweite des zukünftigen Wärmenetzes so bald wie möglich anzuschliessen. Bis 2028/2030 sollen es rund 60 Objekte sein.	In Umsetzung	
Ende 2024 wurde die <b>Richtlinie Nachhaltiges Bauen</b> verabschiedet. Diese dient dazu den Gebäudestandard 2025, welcher für die städtischen Bauprojekte verbindlich ist, besser für die Umsetzung zu verankern. Zusätzlich werden weitere Vorgaben für nachhaltige Bauten vorgegeben.	Abgeschlossen	
Die myFacility GmbH betreibt die <b>Gebäudetechnik</b> der Turnhalle Aue, der Schulhäuser Meierhof, Höchi, Kappelerhof, Rütihof sowie bei Klösterli, Stadt- und Amtshaus und Roter Turm. Mit selbstlernenden Regelalgorithmen werden viel Energie und Kosten gespart. Laufende werden Effizienzmassnahmen für die Umsetzung geprüft.	In Umsetzung	
Ein wichtiges neues Themengebiet ist der <b>CO<sub>2</sub>-Ausstoss durch Bautätigkeit</b> . Die Erstellung von Gebäuden verursacht viele Emissionen, welche bei der Herstellung und dem Transport der Baumaterialien entstehen. Die klassische Zement- und Betonbauweise ist langfristig nicht kompatibel mit der Netto-Null Zielsetzung. Folgende Massnahmen sind in Planung oder Umsetzung:  - Revision der Nutzungsplanung: Grenzwert für Treibhausgase bei Bautätigkeit	In Planung und Umsetzung	

<ul style="list-style-type: none"> <li>- Richtlinie für nachhaltiges Bauen bei städtischen Immobilien (verabschiedet)</li> <li>- Forschungsprojekt Re-use zum Reduktionspotenzial der Wiederverwendung von Bauteilen (abgeschlossen)</li> </ul>		
---	--	--

## 4.5 Mobilität

### 4.5.1 Ziele

Ein zentrales Ziel ist die Verlagerung des motorisierten Individualverkehrs Richtung Fuss- und Veloverkehr sowie ÖV. Aktuell steht die Umsetzung des Velokonzepts im Vordergrund.

Absenkziele	Steuerbar durch Stadt
U9 – Modalsplit zugunsten des Fuss- und Veloverkehrs sowie des öffentlichen Verkehrs verbessern.	Hoch
U5 – Anteil von emissionsarmen Fahrzeugen erhöhen: Anteil von emissionsarmen Fahrzeugen (Elektro-, Erdgas/Biogas, Hybrid, Wasserstoff) auf 30 % steigern.	Gering

### 4.5.2 Indikatoren

Indikator	2013	2024	Ziel 2026	Ziel 2031	Ziel 2050
Modalsplit, Anteil Fuss-Veloverkehr und ÖV [%]	55 (2010)	57 (2021)	-	-	-
Anteil Elektro-Fahrzeuge PW [%]	0.8	11.0	-	30	100
Anteil elektrisch zurückgelegte km der RVBW-Busflotte [%]	0	25	-	Nahezu 100	100

### 4.5.3 Umgesetzte und geplante Massnahmen

Massnahmen	Status	Wertung
Anfang 2022 wurde das <b>Energieförderprogramm mit Beiträgen für Elektromobilität</b> erweitert. Aktuell gefördert wird die Erschliessung von Parkierungsanlagen bei Mehrfamilienhäusern und Stockwerkeigentumsbauten ab drei Einheiten mit 25 % der Investitionskosten.	Umgesetzt	
Die RWB hat mit der Abteilung Infrastruktur und anderen Partnern an zahlreichen <b>Standorten Elektro-Ladestationen</b> umgesetzt. Es sind mittlerweile 13 Standorte mit insgesamt 30 Ladepunkten: Parkhäuser Bahnhof, Ländli, Gartenstrasse, Theaterplatz und Klösterli; sowie Velostation beim Bahnhof (Schnellader), Terrassenbad, Baldegg, Sportcenter Baregg, Kantonsspital und Sportplatz Esp, Im Graben und in der Aue.	Abgeschlossen	
Die Abteilung Infrastruktur prüft zurzeit die Vermietung von Parkplätzen mit E-Ladestationen in Parkhäusern und die Erschliessung Ihrer Immobilien für E-Mobilität.	In Planung	
Pilotprojekte für Lademöglichkeiten in den Parkraumzonen ausserhalb der Innenstadt, insbesondere da wo das Laden auf privatem Grund nicht möglich ist.	In Planung	

## 4.6 Kommunikation

### 4.6.1 Ziele

Neben der Vorbildfunktion der Stadt Baden in ihrem eigenen Wirkungsbereich ist die Kommunikation mit der Bevölkerung einer der wichtigsten Schritte zur Zielerreichung. Kommunikationsziele sind:

Absenkziele	Steuerbar durch Stadt
U12 – Sensibilisierung der Bevölkerung: Die Bevölkerung wird aktiv in den bevorstehenden Wandel einbezogen und für die Ziele sensibilisiert. Der Kommunikation und Mitwirkung werden ein hohes Gewicht beigemessen.	Hoch
U13 – Bildung und Beratung in Energieeffizienz, Energieerzeugung, Mobilität und Umgang mit Ressourcen: Schüler und Erwachsene erhalten gezielte Bildung und Beratung in den Bereichen Klima, Umwelt und Mobilität.	Hoch

### 4.6.2 Indikatoren

Die Kommunikation rund um das Energiekonzept wurde in den vergangenen Jahren stetig intensiviert und hat deshalb einen zunehmend grossen Stellenwert. Es werden regelmässig Medienmitteilungen veröffentlicht, Artikel für den Umweltblog und andere Medien geschrieben, um die Bevölkerung zu informieren.

### 4.6.3 Umgesetzte und geplante Massnahmen

Massnahmen	Status	Wertung
Das <b>Rückgrat der Kommunikation</b> ist die Webseite. <a href="http://www.baden.ch/energie">www.baden.ch/energie</a> informiert über Beratung, Förderung und Wissenswertes. Zudem berichtet die Rubrik " <a href="#">Informiert bleiben</a> " laufend über aktuelle Themen. Im <a href="#">Umweltblog</a> erscheinen regelmässig Artikel zu relevanten Energie- und Klimathemen wie Heizungersatz, Photovoltaik, E-Mobilität, Bauprojekte usw.	In Umsetzung	
Für die Beratung der Bevölkerung und insbesondere von Bauherrschaften werden aktuelle Informationen und Checklisten zur Verfügung gestellt. <a href="#">Merkblätter</a>	Umgesetzt	

## 5 Handlungsempfehlungen

### 5.1 Ressourcen

Das Pensum des Koordinators Energie von 40% erfordert eine Fokussierung auf effektive Massnahmen. Massnahmen, die nicht zwingend durch die Energiekoordinationsstelle ausgeführt werden müssen, können durch Dritte (Partner, Auftragnehmer) umgesetzt werden.

### 5.2 Wichtige Massnahmen für die weitere Umsetzung

Im Kapitel 4 dieses Berichts sind umgesetzte, noch laufende und geplante Massnahmen beschrieben. Dieser Abschnitt enthält die wichtigsten Massnahmen für die Umsetzung der kommenden Jahre. Viele der genannten Massnahmen befinden sich bereits in Umsetzung oder Vorbereitung. Für die Zielerreichung sollte der Fokus auf den Massnahmen a) bis f) liegen.

<b>Massnahme</b>	<b>Rolle Stadt</b>	<b>Rolle RWB</b>	<b>Zeithorizont*</b>	<b>Priorität</b>	<b>Unterziel E-Konzept</b>	<b>Status</b>
a) Ausbau Fernwärme und Fernkälte	Kommunikation Koordination	Umsetzung und Konkretisierung der Planung bis 2030 und darüber hinaus  Baukoordination mit Stadt	Kurz- bis langfristig	hoch	U2, U1, U15	In Umsetzung
b) Revision der Nutzungsplanung (Erneuerbarer Heizungsersatz, Umsetzungspflicht PV, Grenzwert THG bei Bauprojekten)	Lösungen implementieren	Unterstützung	Kurzfristig	hoch	U1, U2, U6, U10	In Vorbereitung
c) Umsetzung Photovoltaik bei allen Sanierungen und Neubauten der Stadt Baden	Dachflächen zur Verfügung stellen Eigenverbraucherin	Umsetzung Betrieb und Unterhalt  Entwicklung attraktive Geschäftsmodelle	Mittel- bis langfristig	hoch	U6	In Umsetzung
d) CO <sub>2</sub> -Ausstoss durch Bautätigkeit und Baumaterialien	Neue Lösungsansätze Potenziale aufzeigen Forschungsprojekte Beachtung bei stadteigener Bautätigkeit Revision Nutzungsplanung	Unterstützung	Mittelfristig	hoch	U4, U14	In Vorbereitung
e) Betriebsoptimierung städtischer Liegenschaften	Laufende Analyse und Umsetzung von Optimierungspotenzial (Energiebuchhaltung)	Unterstützung bei Analyse und Umsetzung	Mittel- bis langfristig	hoch	U10, U11, U14	In Umsetzung

f)	Umsetzung Gebäudestandard / Richtlinie Nachhaltiges Bauen	Standards für Planung und Umsetzung Erarbeitung einer langfristigen Sanierungsstrategie (Infrastruktur)	Unterstützung bei Potenzialanalysen	Mittel- bis langfristig	hoch	U10, U11, U14	In Umsetzung
g)	E-Mobilität: Verfügbarkeit von Ladelösungen in den Quartieren	Machbarkeit prüfen Pilotprojekte umsetzen und multiplizieren	Umsetzung Beratung	Kurz- bis mittelfristig	mittel	U5, U9	Ausstehend
h)	Energieförderprogramm	Steuerung, Überprüfung, Weiterentwicklung, Koordination mit Bund/Kanton und Dritten	Abwicklung, Unterstützung, Begleitung	Kurz- bis mittelfristig	mittel	Alle	In Umsetzung
i)	CO <sub>2</sub> -Emissionen von Konsumgütern, Dienstleistungen und Investitionen	Zunehmend beachten Integration in Energiekonzept 2027 – 2036 Suffizienz	-	Mittel- bis langfristig	mittel	U14	In Planung
j)	Beratungsleistungen	Weiterentwicklung des Angebots	Die Energiefachstelle und Dritte bieten Angebote für Beratungen	Kurzfristig	mittel	U3, U4, U7, U12	In Umsetzung
k)	Sensibilisierung von Gebäudeeigentümerschaften für das Sanierungspotenzial ihrer Liegenschaften	Informieren von Eigentümerschaften	Beratung	Kurz- bis mittelfristig	mittel	U6	In Umsetzung
l)	Kommunikation aller priorisierten Vorhaben (inkl. Ziele EK)	Diverse Mittel (vermehrt Push-Massnahmen)	Unterstützung	Kurz- bis mittelfristig	mittel	Alle	In Umsetzung

\*Kurzfristig = 0-2 Jahre, mittelfristig = 2-5 Jahre; langfristig = 5 – 15 Jahre oder länger.